

einem Affen wird der Hoden genommen, aus dem Teilstücke sogleich dem betreffenden Patienten eingepflanzt werden. Und zwar nimmt man die Verpflanzung oft in den eigenen Hoden des Menschen vor. Voronoff meint, daß dieses Transplantat (Pfropfstück) Hormon abgibt — sogar längere Zeit hindurch. Nun weiß man aber aus sehr vielen Versuchen, daß man niemals Organe einer warmblütigen Tierart auf eine andere Art mit Dauererfolg verpflanzen kann. Immer gehen sie zugrunde. Die Ueberpflanzung an sich ist außerdem eine nicht ganz einfache Operation; das „Material“, das

Die Arterien sind umspinnen von „constrictorischen Nervenfasern“. Constringieren heißt zusammenziehen und der Ausdruck hat deswegen seine Berechtigung, weil jene Nervenfasern das Blutgefäß verengern, so daß es weniger Blut führt. Durchschneidet man die Fasern, löst man das Gefäß aus seiner „Nervenhülse“, dann erreicht man eine Steigerung der Blutfülle. Die Nerven, die verengernd gewirkt haben, sind ja nun zerstört.

Die „Enthülzung“ des Gefäßes konnte mit dem Messer ausgeführt werden — aber Doppler hat eine bessere Methode erfunden:

1866 zu Birmalleg,
 in der Hainmarkt
 von alt.

Abb. 6. Die Hand ist wieder ruhig.

Schriftprobe nach der Vasoligatur.

Vgl. Abb. 5.

heißt geeignete Affen, ist schwer und nur unter großen Kosten zu beschaffen usw.

Anders die Dopplersche Methode, die wie die Steinachsche darauf ausgeht, den eigenen Hoden wieder zu beleben. Sie ist nicht komplizierter als die Steinachsche Operation. In beiden Fällen handelt es sich um einen kleinen Schnitt, durch den bei der Unterbindung der Samenleiter, bei der Dopplerschen „Operation“ aber die Hodenarterie zugänglich gemacht wird.

Doppler geht von einem einfachen Grundsatz aus: die Funktionsfähigkeit eines Organs hängt unter anderem von der Blutzufuhr ab — das alternde Organ, in diesem Fall also der Hoden, empfängt nicht mehr genug Blut, er wird, wie sich leicht feststellen läßt, blutarm. Er soll blutreicher werden, also muß ihm die Arterie mehr Blut zuführen. Das läßt sich durch einen bestimmten Eingriff erzielen.

er verwendete Karbollösungen, um die Arterie zu bepinseln. Es zeigte sich nämlich, daß solche Lösungen in bestimmter Verdünnung zwar die Nerven zerstören, die Wand des Gefäßes aber intakt lassen — und das ist ja gerade beabsichtigt.

Also: Doppler bepinselt die Arterie mit Karbollösungen, die Nerven sterben ab und augenblicklich steigt mit der Blutfülle der Arterie die des Hodens an. Die Wiederaufnahme der Hodenfunktion tritt alsbald ein, sie erfolgt manchmal geradezu explosiv. Bei der Vasoligatur erscheinen die Erfolge allmählich, bei der Dopplerschen Bepinselungsmethode fast augenblicklich; zumindest tritt oft ganz unvermittelt ein jähes Wiederaufflammen des Geschlechtstriebes ein. Das Anwendungsgebiet des Karbolisierens der Arterie ist das gleiche wie das der Steinachschen Methode, der Erfolg